

Berlin, Dienstag, Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mt. ...

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger, Hotels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Diebstahl-Listen der Preussischen Klassen-Lotterie.

Insertions-Gebühr: Die viergespaltene Zeile 50 Pf. ...

Telegramm-Adresse: Börsenfronte.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Insertate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Vom Tage.

Heute tritt der Preussische Landtag zu seiner Herbstsession zusammen. Die Eröffnung wird im Weissen Saale des Königl. Schlosses in feierlicher Weise erfolgen.

Der Entwurf der französisch-spanischen Note, die in der Anerkennungfrage an Malay Sabid gerichtet werden soll, ist gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht worden.

Die vereinigten vier Ausschüsse der Ungarischen Delegation nahmen gestern den Okkupationskredit nach einem ausführlichen Exposé des Finanzministers Burian an.

Nach Beratung der Marine-Interpellation erteilte die französische Deputiertenkammer gestern der Regierung ein Vertrauensvotum. Der Marineminister Thomson gab seine Demission.

Zur Eröffnung der Landtagsession.

Nachdem der aus den Wahlen vom 3. und 16. Juni d. J. hervorgegangene neue preussische Landtag schon am Ende desselben Monats zu einer kurzen, nur ein paar Tage währenden Tätigkeit einberufen gewesen war, tritt er heute zu einer neuen, weitläufigeren und an Aufgaben reicheren Session zusammen. Die kurze Sitzungsperiode, die den Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus auf dem Fusse gefolgt war, hatte im wesentlichen nur den Zweck gehabt, der für den Fall einer Auflösung im Artikel 51 der Verfassung getroffenen Bestimmung gerecht zu werden. Die einzige Gesetzesvorlage, die dem neuen Landtage damals zugeht und von ihm kurzzeitig erledigt wurde, betraf lediglich die Erhebung neuer Umlagen zu landesfiskalischen Zwecken und war von nur unerheblicher Bedeutung.

Zu der Hauptsache sind es, ähnlich wie demnächst im Reichstage, Fragen finanzieller Natur, die der Lösung harren: so vor allem die Reform der Besoldungen von Beamten, Volksschullehrern und Geistlichen im Sinne einer ausgiebigen Aufbesserung der Besüge aller dieser Kategorien unmittelbarer und mittelbarer Beamten. Und mit Rücksicht auf das starke Geldebedürfnis, welches diese Aufbesserung der Beamtengehälter unweigerlich nach sich zieht, kann es nicht ausbleiben, daß auch die Frage der Deckung des neuen Bedarfs einer Lösung entgegengeführt werden muß. Ueber die Grundzüge der Besoldungsreform, zu deren Gunsten schon seit über Jahr und Tag zeitweise ein förmliches Wettrennen unter den Parteien stattfand, ein Wettrennen, das in seinen verschiedenen Stadien nicht immer einen feierlich schönen Eindruck machte, und über die Einzelheiten ist bisher im wesentlichen von maßgebender Stelle aus Stillschweigen beobachtet worden. Erst aus den Ausführenden, mit denen voraussichtlich schon heute der Finanzminister die Einbringung der besagten Vorlagen begleiten wird, wird man Näheres darüber in Erfahrung bringen. So viel ist einzuweisen gewiss, daß an und für sich das Werk der Besoldungsreform auf Widerstand beim Landtage weder hoffen kann noch wird. Schon die Erörterung, die Herabdrückung des standard of life, wie sie für das Gros der mittel- und unmittelbaren Beamten im Laufe der Zeit im Zus-

ammenhange mit der verteuerten Wirtschaftspolitik des Reiches eingetreten ist, lassen eine aufbessernde Regelung der Beamtensoldungen unausweichlich erscheinen. Zumal für die in ihren Besügen am unteren Ende der Leiter befindlichen Kategorien. Die Schwierigkeiten werden daher weniger in der Sache an sich liegen, als an der gerechten Abmessung der Gehaltsaufbesserungen für die verschiedenen Beamtensklassen. Um hier das Richtige zu finden, wird die Kommission oder vielmehr werden die Kommissionen, denn je für Beamte, Lehrer und Geistliche werden wohl deren mehrere einzusetzen sein, reichlich zu tun haben.

Auch bei der Lösung der Finanzfrage, der Beschaffung von Mitteln zur Deckung des gesteigerten Bedarfs, wird es an Schwierigkeiten nicht mangeln. Auf die Notwendigkeit, eine bis anderthalb Hundert Millionen bereitzustellen, wird man sich gefaßt zu machen haben, zumal die ganze wirtschaftliche Konjunktur nicht danach aussieht, daß die Erträge aus den großen Betriebsverwaltungen des Staates — Eisenbahnen, Bergwerken, Domänen und Forsten — sich in der nächsten Folgezeit auf der Höhe, die sie im Laufe der letzten Jahre gehabt haben, halten werden. Und wenn schon jetzt feststeht und man sich davon ergeben muß, daß eine „Reform“ der Einkommenbesteuerung — selbstverständlich hinauslaufend auf eine Erhöhung der direkten Steuern — Platz zu greifen habe, so wird doch gerade auch da wieder das Wie, das Ausmaß der Steuererhöhung, Anlaß genug zu Weiterungen und Kämpfen bieten. Und vor allem wird es sich da darum handeln, wo die Grenze zwischen dem Beharren auf den alten Steuerfüßen und dem erneuten Anziehen der Steuerstreiche zu ziehen sei: ob dies nur bei den höheren Einkommensteuerebenen zu geschehen oder sich auch auf die niedrigeren zu erstrecken habe. Hoffentlich wird gerade mit Bezug hierauf weder von der Regierung in ihren Vorschlägen noch auch von dem Landtage bei seinen bevorstehenden Beratungen ganz übersehen werden, in welchem Maße schon infolge der neuen Fassung des § 23 des Einkommensteuergesetzes, wie sie vor zwei bis drei Jahren in Kraft getreten ist, gerade die niedrigen Einkommensklassen einer absolut, wenn auch nicht relativ, schärferen Besteuerung unterworfen worden sind.

Was dem Landtage sonst noch an Gesetzentwürfen unterbreitet werden dürfte, bleibt abzuwarten. Als gewiss steht zunächst nur ein bereits aus einer früheren Session bekannter Entwurf über die Haftung von Beamten bezw. über die Haftung von Staat und Gemeinden für Verschuldungen von Beamten in Sicht. Ob sich der neue Landtag auch mit Verwaltungsreformen, mit anderweiter Organisation des Beamtenwesens, und ob er sich vor allem auch mit einer Reform des Wahlrechts zu befassen haben wird, wer weiß es? Daß diese nachgerade unaufschiebbare Reform, auch wenn sie sich zu einer Gesetzesvorlage noch nicht verdichten sollte, gleichwohl Gegenstand lebhafter und vielleicht leidenschaftlicher Verhandlungen sein wird, das steht freilich außer allem Zweifel.

Telegramme.

Deffau, 19. Oktober. (G. L. G.) Heute vormittag um 9 Uhr 30 Minuten traf der Sonderzug mit den kaiserlichen Hoheherren der Herzogin Mutter von Anhalt hier ein. In dem Zug befanden sich auch der Herzog, die Herzogin und die hohen Anverwandten. Die Kutsche wurde durch die Straßen der Stadt nach der Schlossstraße übergeführt, wo eine kurze Trambenachtt stattfand.

Stockholm, 19. Oktober. (G. L. G.) Der Berliner Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ erklärt, daß Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, an den in Ostindien stattfindenden Verhandlungen betreffend Sigobergen teilzu-

nehmen, die zur Vorbereitung einer eventuellen Konferenz dienen sollen.

Wien, 19. Oktober. (G. L. G.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ein Spezialkorrespondent der „Neuen Freien Presse“ wurde am Freitag in Belgrad auf der Straße überfallen und tödlich betäubt. Auf Mitteilung des Ministers des Auswärtigen Ansehens, v. Neureuther hat die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Belgrad von der serbischen Regierung Genußnahme und Bestrafung der Täter nachdrücklich gefordert.

Paris, 19. Oktober. (G. L. G.) Präsident Fallières gab heute zu Ehren des Ministers Smoltski ein Frühstück, an dem Ministerpräsident Clemenceau, Minister Pichon, der russische Botschafter in Paris und der französische Botschafter in Petersburg teilnahmen.

Mexiko, 19. Oktober. (G. L. G.) Die Lage El Noghis hat sich verschlimmert. Gestern abend wurde er von den Truppen Mulah Sabids angegriffen und ins Gebirge zurückgedrängt; seine Verbindung mit Mexiko wurde abgeschnitten. Die Besatzungen seiner Partisanen wurden von den Sabidisten gefoltert. An der Besatzung der Truppen durch den Gouverneur von Mexiko gehindert werden.

Urmia, 19. Oktober. (G. L. G.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Stadt Urmia ist ruhig. Zwischen Urmia und Salmas hat der Verkehr fast gänzlich aufgehört. Die postliche Post ist zweimal in einer Woche beraubt worden. Die türkischen Truppen befinden sich auf dem Rückmarsch nach der Türkei. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Amthliche Nachrichten.

Der König hat dem stellvertretenden Universitätsrektor, Ministerialrat Adolf Stabler zu Straßburg i. G. die königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Generalmajor Schelle, Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, dem Ober- und Geheimen Baurat a. D. Rudolf Caspar zu Altona, bisher bei der Eisenbahndirektion daselbst, den ordentlichen Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. G. Dr. August Schülke und Dr. Friedrich Knapp den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem ordentlichen Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. G. Geheimen Medizinalrat Dr. Hermann Fehling den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Amtsgerichtsrat a. D. Peter Matusch zu Bartenberg im Kreise Allenstein, bisher in Gerbau, dem Pastor Lic. Theol. Otto Albrecht zu Raumburg a. S., dem Pastor Heinrich Theune zu Hausneudorf im Kreise Duedlinburg, dem emeritierten Pastor Wilhelm Vogeler zu Halle a. S., bisher in Kohnensturn, dem ordentlichen Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. G. Dr. Andreas von Turf und Dr. Hermann Helm, dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Kurt Meißner zu Schönebeck im Kreise Halle, dem Polizeihauptmann Leo Hennig zu Berlin, dem Amtsgerichtsrat a. D., Rechnungsrat Anton Wohlgemuth zu Mühlhausen im Kreise Pr.-Sachsen, dem Universitätsrektorialsekretär, Rechnungsrat Julius Grob und dem Universitätssekretär Dr. Sebastian Hausmann, beide zu Straßburg i. G., den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Obersten von Herzberg, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, den königlichen Kronorden zweiter Klasse, dem ordentlichen Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. G. Dr. Sartorius Freiherrn von Waltershausen, Dr. von Gatter und Dr. Georg Schio und dem Stadtbaurat, Baurat Richard Wachsmann zu Kottbus den königlichen Kronorden dritter Klasse, dem Stadtrat, Rentier Friedrich Müller zu Spremberg, dem Hauptlehrer a. D. Adolf Wilhelm zu Brotterode im Kreise Herrschaft Schmalkoden, dem Lehrer a. D. Heinrich Richter zu Frankfurt a. D., dem Landessekretär Heinrich Jentke zu Merseburg, dem Rentmeister Karl Wothmann zu Jannowitz im Kreise Schönan, dem Polizeikommissar a. D.